

## EBI – Ebertsheimer Bildungsinitiative erhält Friedenspreis der Friedenstage 2023, 9. Dezember 2023 in Kirchheimbolanden

Zunächst gilt mein Dank den Auslobern des Friedenspreises, die in diesem Jahr die Ebertsheimer Bildungsinitiative neben eines der engagiertesten weltweit tätigen Hilfswerke gestellt haben. Damit haben Sie den Bogen gespannt über die Vielfalt der Sysiphos-Aufgaben, denen sich die Weltgemeinschaft gegenwärtig konfrontiert sieht. Es ist tatsächlich nicht einfach in dieser grauenhaft kriegerischen Weltlage, die zugleich von einer ökologischen Katastrophe bedroht ist, über Frieden zu handeln und zu reden, und wohl nicht einfach gemütlich und weihevoll.

Was ist und tut die Ebertsheimer Bildungsinitiative, EBI? Es gibt sie als Idee und Praxis seit Beginn des alternativen Wohn- und Arbeitsprojektes Alte Papierfabrik in Ebertsheim seit 1985. Unter dem Namen EBI, Ebertsheimer Bildungsinitiative wurde sie dort wenige Zeit später gegründet.

Umweltbildung hautnah in einer Natur, die zugleich auch Eigenschaften einer verlassenen Industriebrache hat mit einem Bach, in dem Krebse und manchmal sogar Fische schwimmen, der aber auch belastet war durch Industrieabwässer.

Während der Sommerzeit kommen jährlich 50 Kindergruppen aus Schulen und Kindergärten zu einem Erlebnistag in dieser Natur, wobei sie Zusammenhänge erfahren und mit Lupe und Reagenzglas selbst erkunden können.

Zugleich bietet EBI Veranstaltungen und Diskussionen zuletzt mit Vertretern der regionalen Fridays for Future. EBI ist aber auch engagiert in die Arbeit mit Migranten, Sprachunterricht und Lebenshilfe. Gleich in der Anfangszeit gab es noch die aktive Beteiligung an den Initiativen gegen Fluglärm und für die Wiederinbetriebnahme der Bahnverbindung zwischen Ramsen und Grünstadt, die nun schon seit Jahren besteht.

**Damals galt: Global denken, regional handeln! Und das gilt weiterhin!  
Auch das ist Friedensarbeit.**

EBI ist eine Initiative für Umweltbildung aber auch für die Debatte über alle Themen, die zu kurz kommen im institutionellen Mediendiskurs. Und wenn die Welt morgen untergeht, soll Martin Luther gesagt haben, werde ich heute ein Apfelbäumchen pflanzen.

Eine **kleine** Bühne für die **großen** Zusammenhänge bietet EBI, die umso wichtiger werden, je mehr das Apfelbäumchen-Pflanzen bedroht ist von der globalen Entwicklung auswegloser Kriege und einer menschengemachten Klimakrise, die trotz aller großen Konferenzen dynamisch fortschreitet.

Ich bin 82 Jahre alt. Abgesehen von einigen Bombennächten im Keller, bei denen ich das Glück hatte, außer einem flammend roten Himmel im Kellerfenster nichts Traumatisierendes erleben zu müssen, habe ich das einzigartige Privileg eines ganzen Lebens in Frieden genossen, und das teile ich mit fast allen Deutschen.

Um ehrlich zu sein, müssen wir eingestehen, dass es auch auf dem Gleichgewicht des Schreckens, der atomaren Abschreckung beruhte.

**Der Frieden erschien uns ganz selbstverständlich.**

Ab Ende der siebziger Jahre begann auch die Bundeswehr ihre Panzerbestände einzumotten oder zu verschrotten, weil die Panzerschlacht in der norddeutschen Tiefebene nicht

mehr vorstellbar erschien. Und der amerikanische Oberkommandierende sagte noch vor einigen Jahren nach dem Sieg über die irakischen Invasionstruppen in Kuwait, das sei die letzte große Panzerschlacht der Geschichte gewesen.

Dass wir uns heute von Putin mitten in Europa eine Abnutzungsschlacht haben aufzwingen lassen, und dass wir die Ukraine gerade mit soviel Waffen unterstützen, dass sie die Stellung noch halten können, wobei Russland wöchentlich fast 1000 seiner Leute opfert, kann nicht als Friedenspolitik bezeichnet werden und ist zugleich militärstrategischer Wahnsinn. Wir haben in den letzten beiden Jahren schmerzlich lernen müssen, dass es wohl auch keine Friedenspolitik ist, den Ukrainern keine Waffen zu liefern. Friedenspolitik muss sich ganz neuen Herausforderungen stellen.

Wie schwierig und bedrohlich die Sache des Friedens in dieser ausweglosen Situation ist, zeigt der Tod der bekannten Friedensaktivistin Vivian Silver, die jetzt im Alter von 74 Jahren von der Hamas im Kibuz Be'eri ermordet wurde.

Die irrwitzigen Kriege binden zugleich materielle und menschliche Ressourcen, die dringend für die Aufgaben benötigt werden, die uns die Krise des Klimas und der Zerstörung unserer natürlichen Lebensbedingungen stellen.

**Dabei wie bei den Kriegen sind es letztendlich nur wenige Machthaber, die das Haupthindernis gegen eine gute Lösung errichten.**

Für über 70 Prozent der global klimaschädlichen Emissionen sind nur ca. 100 große global agierende Konzerne verantwortlich und sie investieren mit ihren gewaltigen Überschüssen immer noch mehr in fossile Energien anstatt in erneuerbare, das heißt sie stoppen noch nicht einmal die Dynamik der Naturzerstörung. Die Klimabewegung steht vor der Aufgabe, anstatt sich ergebnislos an der Politik zu reiben, diesen Hauptverursachern den Frieden zu stören und sie in die Verantwortung zu nehmen. Denn gegen den Boykott dieser Wirtschaftsmächte sind alle Bemühungen erfolglos.

Von Vertretern der Ölfirma Total gab es mal die bezeichnende Aussage, sie verkaufen das Öl und seien nicht dafür zuständig, was die Kunden damit machten. Kritik und Entlarvung rutscht denen nur den Rücken runter und mit militantem Angriff kommen wir auch nicht weiter. **Aber wie, gibt es eine Chance?**

Man sollte sich klar machen, dass die großen Anwender, diejenigen, die die fossilen Energien in industriellen Prozessen verfeuern, zugleich am meisten über das KNOWHOW, die Mittel und die menschlichen Fähigkeiten, das Heer von Wissenschaftler, Technikern und Mitarbeitern verfügen, um umzusteuern und alternative Produktionsmethoden zu realisieren. Viele Methoden sind schon bekannt, aber zu teuer, weil Profite wichtiger sind als die Rettung der Natur und unserer Lebensbedingungen. Das erfolgreiche Management der industriellen Großmächte ist zugleich Versager, was die notwendige Nachhaltigkeit menschlichen Wirtschaftens angeht.

**Ich sehe es als die komplizierteste aber notwendige Friedensaufgabe an, mit dieser Größe an menschlichen Fähigkeiten, die derzeit unter dem Kommando von Boykottierern steht, diesen vielen Menschen einschließlich ihrer Kommandeure statt feindlicher Konfrontation in einen konstruktiven Austausch zu kommen, um das Ruder noch herum reißen zu können. Wir müssen sie zugleich als gegenwärtig Hauptverursacher und Verhinderer erkennen, aber nicht in blinder Feindschaft zu landen, sondern einen konstruktiven Dialog ohne Betrug und Greenwashing zu erreichen. Radikal denken muss nicht militant handeln bedeuten.**

Das ist ein Kampf gegen lauter Blockierer und Bedenkenträger in Politik und Medien, ein Kampf, der mit Gewalt nicht sondern nur mit friedlichen Mitteln zu gewinnen ist, der einen Frieden zum Ziel hat – den verlorenen Frieden mit der Natur zurück zu gewinnen.

Die katastrophalen Umweltverbrechen, die täglich, permanent weiter betrieben werden sind alle bekannt, dokumentiert, das Wissen in den Medien verbreitet, ebenso die Verantwortlichen, aber auch die Lösungen, aus diesen Katastrophen heraus zu kommen. Und wir scheinen verdammt zu sein, entweder zu zu sehen oder weg zu schauen, und die Politik zeigt sich trotz großer Versprechen machtlos.

Die aktuell fast unlösbar erscheinende Aufgabe, die versucht ein kleines Zeitfenster, das uns bleibt, zu nutzen, um überhaupt noch die Luft zu erhalten, die langfristig gebraucht wird, um menschliches Wirtschaften nachhaltig zu erneuern, um das gesellschaftliche Chaos zu verhindern,

- diese akute große Aufgabe ist zugleich Teil eines langen Bewusstseinswegs, der im Kleinen beginnt.

**EBI ist für mich der reale Trost, die nachhaltige Hoffnung.**

EBI hat große Durststrecken überstanden mit meistens zu wenig Geld für die dauerhafte Beschäftigung. Aber das ist das Schicksal fast aller gemeinnützigen Initiativen, die mit ehrenamtlicher Ausbeutung und ausdauerndem Engagement überleben, und doch zugleich große Anerkennung und Unterstützung erfahren auch von den umliegenden Kommunen. Für mich ist EBI das Herzstück in der Gemeinschaft Alte Papierfabrik, das sowohl in die Region als auch in die Zukunft nachhaltige Impulse sendet für eine Zeit im Frieden mit der Natur.

Natur spüren und erleben zu können, die nackte Hand in die Erde graben oder ins fließende Wasser eines Baches zu halten und in einen Apfel beißen, der gerade vom Baum gefallen ist.

Kürzlich ging ich morgens über unser Gelände in Ebertsheim. Eine Grundschulklasse war zu Besuch bei EBI. Die Kinder hatten gerade Pause und fegten aufgeregt durchs Gelände. Gefällts Euch, rief ich zweien zu und sie hielten kurz an und antworteten: „MEGA!“

*Burkhard Braunbehrens*

Eduard Mann Str. 7

67280 Ebertsheim

T. 06280 85607

[burkhard.braunbehrens@web.de](mailto:burkhard.braunbehrens@web.de)